

„Was hattet ihr denn unterwegs für einen Streit?“ Allein sie schwiegen stille. Da setzte sich Jesus, und berief alle zwölf Jünger zusammen, und sagte zu ihnen: Wer unter euch sich für den Geringsten hält, der ist der Größte.“ Die eiteln Jünger wollten mit dieser Antwort noch nicht zufrieden seyn. Einige giengen noch näher zu ihm hin, und fragten vertraulich: Ja: Welchen aus uns hältst Du denn für den Größten im Himmelreiche?“ Da rief Jesus ein Knäblein herbey, nahm es zuerst in seine Arme, und stellte es dann mitten unter sie so vor sich hin, und sprach: „Ich versichere euch hoch und theuer: Es sey denn, daß ihr euch ganz umändert, und wie die Kinder werdet; so werdet ihr gar nicht in das Himmelreich kommen. Wer aber so von Herzen demüthig seyn wird, wie dieses Kind hier, der ist der Größte im Reiche Gottes.“

Lieblicher hätte nun Jesus wohl nicht zeigen können, was es Schönes um die Demuth sey, als an einem holden, liebenswürdigen Kinde, das noch gar nichts vom Stolze weiß. Wie ein Kind es selbst nicht einmal weiß, daß es schön, oder reich, oder vornehm ist — so sollen auch wir von unsern Vorzügen nichts wissen wollen. Und wie wahrhaft demüthig — und liebenswürdig wären wir dann?

67. Jesus und der reiche Jüngling.

Auf dem Wege begegnete Jesu einmal ein vornehmer reicher Jüngling. Dieser eilte sogleich herbey, ließ sich vor Jesus auf ein Knie nieder, und sagte zu ihm: „Guter Lehrer: Was muß ich doch Gutes thun, damit ich das ewige Leben erlange?“

Jesus antwortete: „Was nennest du Mich gut? Niemand ist gut — als Gott allein. Wenn du aber zum Leben eingehen willst — so halte die Gebothe?“

Der Jüngling fragte: „Welche denn?“

Jesus antwortete: „Die Gebothe sind dir bekannt. Du sollst nicht tödten, nicht Unkeuschheit treiben, nicht stehlen. Du sollst kein falsches Zeugniß geben, und keinen Betrug